

Erstmal
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einschlagsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erstmal
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einschlagsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 62.

Welzheim, Dienstag den 25. April

1871.

Telegramme dritte Seite.

† Die Nationalversammlung zu Versailles

ist legal zu Stande gekommen; sie ist, wie Thiers mit Recht bemerkte, seit 20 Jahren die erste Versammlung, die aus einer wahrhaft freien Wahl hervorgegangen. Daß Deutschland mit dieser Versammlung Verträge abschließen kann, unterliegt keinem Zweifel; ob aber der Versammlung die moralische Kraft und die Intelligenz innewohnt, die erforderlich ist, um ihrem ausgesprochenen Willen Nachdruck und Gehorsam zu verschaffen und die geschlossenen Verträge durchzuführen, ist eine ganz andere Frage. Wer ist heute der Souverän von Frankreich? Thiers? O nein, er ist nur der Mandatar der Nationalversammlung, der Chef, der provisorische Chef der Exekutiv-Gewalt. Nur die Nationalversammlung ist souverän. Und hierin liegt die Möglichkeit neuer Verwicklungen. Nicht das haben wir zu befürchten, daß ein neuer Krieg von Seiten Frankreichs begonnen werde, um mildere, um andere Bedingungen zu erkämpfen; der Grund, warum die Augen deutscher Patrioten auf Frankreich gerichtet sind, ist der: es ist zu befürchten, daß Frankreich nicht zur Ruhe kommt, auch wenn der Bürgerkrieg in Paris niedergeworfen ist, — eine Aufgabe, deren Lösung nur noch kurze Zeit auf sich warten läßt. Aber damit ist wohl eine abscheuliche Insurrection niederkämpft, Frankreich selbst aber nicht pacifiziert. Die Republik ist entfernt nicht die Staatsform, die dem französischen Volke im Großen und Ganzen zusagt. Aber Frankreich hat einmal den republikanischen Rock angethan: und so unbequem er ihm sitzt: er ist einmal da. Die Agitation für die monarchische Staatsform, wird, wenn ihr nicht etwa eine Diktatur zuvorkommt, in dem Augenblicke anheben, da die Insurrection niedergeworfen sein wird. Wie ist es nun möglich, zu einer anderen Staatsform zu gelangen? Ist die Versammlung in Versailles so intelligent, so reif, um auf eigenen Antrieb zur monarchischen Staatsform überzugehen? Hat sie die Berechtigung dazu? Ist für diesen Uebergang eine neue Wahl, eine neue Revolution nothwendig? Wenn Paris niedergeworfen ist, so ist nur die Demonstration zu Ende geführt, daß die demokratische Republik keinen Boden in Frankreich gefunden und daß die socialdemokratische Repu-

blik für das Narrenhaus die einzig passende Verfassung ist, — und Frankreich steht hart vor einer neuen Krisis. Damit wird aber die Hoffnung Deutschlands auf Erfüllung der Obliegenheiten, die für Frankreich aus dem Frieden erwachsen, nicht sehr ermüthigt; denn von einer Krisis in die andere fallenden Frankreich wird die Welt mit geringem Vertrauen entgegenkommen. Das was Frankreich noth thut, sind nicht neue Gährungen, ist nicht die Republik, sondern der starke Arm eines — Mannes.

Württemberg.

Erledigt: die Schulstelle in Laufen (Gaildorf), Einkommen neben freier Wohnung 425 fl.

Unter dem 21. April wurde die Schulstelle in Läfertoth, Dekanats Welzheim, dem Schulmeister Eichler in Pfaffenhofen übertragen.

Welzheim. Durch das Auftauchen der Pockenkrankheit in hiesiger Stadt sind, wie es scheint, manche Gemüther in Unruhe versetzt worden. Vielleicht dürfte Nachstehendes zu einiger Beruhigung dienen.

1) Die Pockenkrankheit hat seit Einführung der Impfung mit Kuhpockenstoff viel von ihrer Gefährlichkeit verloren, und es sterben, wenigstens in Deutschland, alljährlich viel mehr Menschen an andern exanthematischen (Auschlags-) Fiebern, wie Typhus, Masern, Scharlach zc., als an Pocken.

2) Die Impfung schützt nur für einen gewissen Zeitraum (12—15 Jahre.) Wer sich alsdann revacciniren (wiederimpfen) läßt, ist nahezu absolut vor der Krankheit sicher gestellt. In unserer Armee ist sie eine äußerst seltene Erscheinung, da jeder Rekrut bei seinem Eintritt geimpft wird.

3) Das Pockengift ist ein miasmatisches d. h. ein flüchtiges, welches sich durch die Atmosphäre weiter verpflanzt und daher nicht unter räumlichen Verschluss gebracht werden kann, weshalb die früher angewendete polizeiliche Maßregel der Häuserperre, von deren Nutzlosigkeit ja Schädlichkeit man sich überzeugt hat, längst aufgehoben ist.

4) Gerade durch den Wegfall dieser lästigen Maßregel sollten sich die Betroffenen veranlaßt sehen, entweder dem Arzte oder der Ortspolizei von dem Vorhandensein ihrer Krankheit Anzeige zu machen, damit wenigstens an dem betr. Krankenzimmer die nöthige Warnungstafel angebracht und die

Desinfektion (chem. Reinigung) der Räumlichkeiten und Utensilien, sowie die Revaccination der übrigen Hausbewohner vorgenommen werden kann.

5) Ohne höhere Weisung ist weder der Arzt noch die Polizei berechtigt oder verpflichtet, in die Häuser einzubringen und nach Pockenkranken zu forschen, oder den Eintritt in die Häuser zu verwehren.

6) Ein in den letzten Tagen hier vorgekommener Todesfall zeigt, daß die ungeimpften Kinder der Gefahr am meisten ausgesetzt sind. Es dürfte dies eine Mahnung für alle Eltern von ungeimpften Kindern sein. Erwachsene Personen aber, welche sich vor der Krankheit sicher stellen wollen, mögen sich ungehäumt revacciniren lassen.

D. S.

† Stuttgart, 23. April. Präsident Dr. v. Steinbeis ist nach England abgereist, um Württemberg bei der demnächst zu eröffnenden internationalen Industrie-Ausstellung zu vertreten. — Die Ausstellung ist vornehmlich besichtigt von Seiten unserer großen Exporteure. Ein in London ansässiger Deutscher Herr Baumann ist als Agent mit der Vertretung der württembergischen Aussteller beauftragt worden.

† In Mainz versammeln sich die Stadtvorstände mehrerer deutschen Festungen: Ulm, Mainz, Rastatt, Jngolstadt, Köln, Coblenz; sie wollen die bürgerlichen Interessen vertreten, wenn demnächst im deutschen Reichstage die Rayonsbestimmungen der deutschen Festungen neu geordnet werden.

Stuttgart, 23. April. Wie wir hören, werden sämtliche bei der württ. Felddivision stehende Theologen und Lehramtskandidaten sofort beurlaubt. Die Beurlaubung der übrigen Studirenden konnte nicht erfolgen, da die Anzahl der letzteren circa 600 beträgt, was störend auf die Organisation hätte einwirken müssen, da die meisten entweder Offiziers- oder Unteroffiziersdienste versehen.

— In der Süddeutschen Worte theilt Herr Christoph Paulus mit, daß er von seiner Orientreise glücklich zurückgekehrt ist und für alle diejenigen, welche für die Colonisationsmission in Palästina ein Interesse haben, am 1. Mai auf dem Kirchengarthof in einer allgemeinen Versammlung Bericht erstatten wird.

— Ein braver Hausherr! Am Dienstag Abend, vor dem Beziehen seiner neuen

Wohnung im Stöckach, regalirte Herr Geometer Schittenhelm seine sämmtlichen Haus-Inassen bei seinem Nachbar im grünen Baum. In heiterer Laune, mit Scherz, Sang und Toste auf ihren braven Haus-herrn, verweilte die frohe Gesellschaft bis zum anderen Morgen und ließ es sich wohl sein. Ein Beweis, daß in diesem Haus Friede, Eintracht und Brüderliebe herrscht, gilt dieses, daß Einer der Miethsleute 10 und der Andere jetzt 5 Jahr im Hause wohnt. Ehre dem Braven!

— Wie uns von mehreren Seiten mitgeteilt wird, soll heute Frühe hinter einer Hecke bei Gaisburg der abgeschnittene Schenkel eines erwachsenen Frauenzimmers gefunden worden sein.

— Das in Gmünd zur Bewachung der dort internirt gewesenen Gefangenen kommandirte Detachement von 140 Mann ist am Freitag Vormittag wieder nach Weingarten abgegangen.

— Donnerstag den 27. d. Mts. wird in den Garnisonen Ludwigsburg und Ulm je Morgens von 9 Uhr an eine Anzahl theils zum Militärdienste nicht geeigneter, theils überzähliger Pferde gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Dieser Verkauf findet in Ludwigsburg in der sechs-fachen Allee, in Ulm im Hofe der Zeughauskaserne statt.

Gmünd, 21. April. Gestern Nacht 9 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein ausgezeichnete Gaunerstreich ausgeführt. Ein Kaufmann, der nach Stuttgart abzureisen im Begriffe stand, stellte sein Kofferschen, das er kurz vorher vom Gepäcbureau in Empfang genommen hatte, und in welchem sich 1000 fl. in Obligationen und 1500 fl. in Papier und klingender Münze befanden, an die Thüre des Wartesaals 2. Klasse, um seinen Musterkoffer in der Restauration abzuholen. Nach seiner augenblicklich erfolgten Zurückkunft war der Koffer mit dem ganzen Inhalt verschwunden. Da im Augenblicke die Möglichkeit eines Verschens von Seiten anderer Passagiere anzunehmen war, so wurde der noch auf dem Bahnhofe gestandene Zug von dem Bestohlenen, während der Fahrt aber noch vom Dienstpersonal, jedoch vergeblich, durchsucht. Der junge Mann, welcher sich auf der Heimkehr von einer Schwöchentlichen Geschäftsreise befindet, ist sehr zu beklagen und wäre demselben die Entdeckung des Thäters sehr zu wünschen.

Gomaringen, 18. April. Diesen Vormittag gegen 11 Uhr vermerkte die Frau des Fabrikpächters in dem Filialgeschäfte des Feinschleifers Stengel von Derendingen, daß in dem Getriebe des Werkzuges etwas nicht im rechten Geleise sei. Als sie nach der Ursache sehen wollte, gewahrte sie ihren eigenen Mann, dermaßen von der umlaufenden Maschine umfaßt, daß sie im Schrecken zu seiner Rettung keinerlei Versuche zu machen in der Lage war. In schnellster Eile wurde das Werk zum Stehen gebracht, allein die Maschine hatte ihr unglückliches Opfer schon so fest erfaßt, daß beide Füße unterhalb des Knies abgerissen und ein Arm vom Kumpf getrennt war. Der Unglückliche hat bei seinem Herausnehmen aus dem Getriebe kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Neuere Berichte aus Schlessen bestätigen, daß die Zurückförderung der Kriegsgefangenen keineswegs sistirt worden ist. — Vorgestern kehrte die mit Fahnen, Girlanden und Kränzen reichgeschmückte Proviand-Colonne des Hauptquartiers aus dem Felde zurück. Sie hatte den ganzen Weg ohne Benützung der Eisenbahn zurückgelegt. Wagen und Pferde befanden sich meist in sehr traurigem Zustande. — Ein Theil der hiesigen Schuhmachermeister zeigt sich doch bereit, den Forderungen der Gesellen wegen Lohnerhöhung Rechnung zu tragen.

Berlin, 22. April. Sitzung des Reichstags. Es folgt die zweite Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Beschaffung weiterer durch den Krieg veranlaßter außerordentlicher Geldmittel. Auf eine Anfrage Richters erwiedert der Finanzminister, die Contributionen der einzelnen französischen Städte seien in der Einnahmeherechnung der Motive des Gesetzentwurfs nicht einbezogen, ebensowenig die Verpflegungs-Contributionen; bei Gelegenheit der Pariser Contribution seien die Theilungsgrundsätze zwischen Nord- und Süddeutschland nicht festgestellt, sondern hätten bloß einzelne Zahlungen an die süddeutschen Regierungen unter dem Vorbehalt späterer Regulirung stattgefunden. Es sei nicht leicht, fährt der Finanzminister fort, einen so großen Krieg ohne besondere Hülfsmittel zu führen und die Landescaffen zugleich in der Lage zu erhalten, einzelnen Gewerben Unterstützung zu gewähren zu können. Deswegen sei versucht worden, uns englisches Capital dienstbar zu machen, was, wie der Erfolg beweisen, uns keineswegs zum Schaden gereicht habe. Im Laufe der Debatte erklärt der Finanzminister, über die Contributions-Angelegenheit keine Auskunft geben zu können, und bemerkt, daß die von dem preussischen Abgeordnetenhaus bereitwillig gewährte 50 Millionen-Anleihe nach Genehmigung dieses Gesetzes nicht zur Realisirung gelangen werde. Nachdem der Antrag Krüger, welcher die Pflicht der Verzinsung der Anleihe auf Schleswig-Holstein nicht ausgedehnt wissen will, einstimmig abgelehnt worden, wird der Gesetzentwurf mit allen gegen die Stimmen der Polen und des Abg. Freitag (Amberg) angenommen. Hierauf Berathung des Antrages Lucius bezüglich der Wiederaufnahme der Beförderung von Paketen an die deutschen Truppen in Frankreich. Generalpostdirektor Stephan erklärt, es sei ein Einverständnis hierüber mit dem Handelsminister erzielt und werde es wahrscheinlich möglich sein, mit der Paketbeförderung schon in nächster Woche zu beginnen. Die Pakete dürften 4 Pfund nicht übersteigen, die Portogebühr werde 5 Sgr. betragen. Lucius zieht nach dieser Erklärung seinen Antrag zurück. Damberger spricht der Postverwaltung und dem Generalpostdirektor seinen Dank für ihre Leistungen während des Krieges aus. Nächste Sitzung Montag.

München, 22. April. Die hier an vielen Orten aufsteigende Adresse an das Cultusministerium, betreffend das Unsehlbarkeitsdogma, zählte gestern Abends bereits über 6000 Unterschriften. — Eine Schrift Dr. v. Döllingers, worin derselbe seine

gegenwärtige Stellung zur Kirche ausführlich beleuchtet, wird schon in der nächsten Woche im Druck erscheinen.

Wien, 21. April. Die Stadt Verovitz in Slavonien ist heute Nacht fast gänzlich abgebrannt, 400 Häuser liegen in Asche, 4000 Personen sind obdachlos, der Schaden beträgt $\frac{1}{2}$ Million.

Graz, 21. April. Vorgestern drang eine Schaar wüthender, augenscheinlich aufgehetzter, Weiber in die Schule zu Maria-trost bei Graz und protestirte unter Lärm und Jöhlen gegen die neuen Schulgesetze. Die strafgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Pest, 21. April. Das „Pester Journal“ fordert die Stadtvertröstung zu einer Adresse an Döllinger auf. Viele ungarische Städte bereiten ähnliche Adressen vor.

Ausland.

Paris, 21. April. Decrete der Commune ordnen die Suspension der Nachtarbeit der Bäcker und die Errichtung von Lustschiffercompagnien an. — Man erwartet einen Angriff von verschiedenen Seiten. Männer unter 55 Jahren, verheirathete und unverheirathete, werden zum Dienst gezwungen. Das Stadtviertel Tonnes ist durch das starke und zerstörende Feuer unbewohnbar geworden. Der Verlust der Insurgenten, welche Neuilly noch besetzt halten, war in den letzten Tagen ein sehr bedeutender. — Es verlautet gerüchtweise, daß die Nordforts (St. Denis etc.) am nächsten Sonntag der Versailler Regierung übergeben werden.

Paris, 21. April, Abends. Das Bombardement ist heftiger. Bei Neuilly ist wieder starkes Gesecht. Die Föderirten versuchten vergebens die Brücke bei Asnieres wieder zu nehmen. In der Nähe des Triumphbogens ist eine Batterie errichtet, welche das Feuer des Mont Valerien erwidert. — Die Commune ließ das Silberzeug aus dem Invalidendome wegnehmen. — Die Preußen bereiten sich vor, Charenton zu räumen.

Paris, 22. April, 6 Uhr Morgens. Ein Rapport Cluserets vom 21. April 5 Uhr Abends sagt: Unsere Stellung in Neuilly wurde diesen Morgen vom Mont Valerien heftig beschossen. Starke feindliche Colonnen mit vorangeschickten zahlreichen Tirailleurs griffen die Batterien von Courbevoie und Asnieres heftig an, aber ohne Erfolg. Unsere Batterien auf dem Viaduct von Asnieres und den benachbarten Punkten nöthigten den Feind zum Rückzug, welcher gegenwärtig noch fortdauert. Anderen Nachrichten zufolge war das Resultat des gestrigen Kampfes in Beziehung auf Terraingewinn gleich Null. Nichtsdestoweniger soll der Kampf mörderisch gewesen sein. Die Ortschaften Levallois und Courcelles sind mit Verwundeten angefüllt, welche ohne ärztlichen Beistand bleiben und auf der Straße sterben, da fortwährend gekämpft wird. Der Dienst der Ambulancen ist sehr schwierig; viele Wahrenträger sind getödtet oder verwundet. Heute soll angeblich Waffenruhe eintreten, um die Todten begraben zu können und den Bewohnern von Neuilly und Cligny das Verlassen dieser Orte zu ermöglichen. Unter dem Arc de

Triumphe wird eine starke Barrikade errichtet.

Paris, 21. April, Mittags. Heute Morgen aus Paris entkommene Personen berichten, daß die Anarchie dort im Zunehmen sei. Es manque bereits an Fleisch. Der Preis eines Kilo Butter betrage 90 Francs. Die Barrikaden würden vermehrt. Es seien überall Zeichen vorhanden, daß die Auflösung des bestehenden Regimes mit raschen Schritten nahe.

Versailles, 22. April, 9 Uhr Morgens. Bis zur Stunde hat sich nichts von Belang auf dem Schauplatze des Kampfes zugetragen. Zahlreiche Truppenbewegungen deuten darauf hin, daß eine Schlacht nahe bevorsteht.

Brüssel, 22. April, Nachmittags. Französische Berichte versichern, daß die Truppen der Regierung St. Denis besetzt hätten (?) und der Verkehr auf der Nord-Eisenbahn unterbrochen sei.

Constantinopel, 21. April. Die Antwort der Pforte auf Griechenlands Note vom 13. Februar ist in sehr vorföhllichem Tone gehalten. Türkentruppen erschloßen in Arabien einen großen Sieg über die Insurgenten, diese flohen in unzugängliche Wüsten. Im Assyrgebiete wurden Jbha und Sugha erobert.

Unterhaltendes.

Aus der Franzosenzeit.

(Fortsetzung.)

„Nun, wie gesagt, der verschwiegene Meister Umelung führte das aus, und ich übergab das Doppelbild mit andern ähnlichen Kupferstichen der treuen Cantors-Anne, die mußte die Bilder in Gegenwart des alten gnädigen Herrn scheinbar der Melanie schenken. So kam das Porträt ins Haus und hing zu der schwer gebeugten Melanie unbefreiblicher Freude versteckt und sicher an der Wand ihres Zimmers. Es war auch dem wüthenden Herrn gegenüber alle Vorsicht nöthig, denn er paßte auf wie ein Luchs, und Melanie durste nach dem Antrage des Kapitäns bis zu seiner Abreise das Haus nicht mehr verlassen. Auch hatte der Alte gleich an jenem Unglückstage, als der Kapitän seinen Antrag gemacht, unter den heftigsten Vorwürfen der Melanie Effekten und Comoden nach Briefen durchsucht, doch glücklicherweise war Alles, was der Kapitän geschrieen, auf die Seite geschafft. Ach, nicht einmal Abschied nehmen konnte die arme Melanie von ihrem Bräutigam, er hatte seine Abschiedsworte schriftlich der Cantors-Anne gegeben, von der holte ich den Brief, in welchen er die Melanie zu Muth, Geduld und Gottvertrauen ermahnte, Gott hatte sie doch einmal für einander bestimmt, und ewig könne der hartherzige Onkel nicht zwischen ihrer Liebe stehen. Melanie trankte den Brief mit ihren Thränen und dann nahm sie das theure Bild ihres Viktor hinter dem Rahmen weg und bedeckte es mit tausend Küssen, und so geschah es von da ab jeden Tag, wenn die Gute sicher war von dem alten Herrn nicht übertracht zu werden.

Die häufigen Briefe des Kapitäns, die alle an die getreue Anna adressirt waren

und das Bild da, vor welchem sie manche Stunde saß, wenn sie sich sicher mußte, machten Melanies einzige Freude aus, aber das war ihr auch genug, zumal da die Briefe immer gute und tröstliche Kunde brachten. Nur während der zum Colonel avancirte Kapitän in Rußland war, sah's schlimm um die arme Melanie aus.

(Schluß folgt.)

Telegramme.

Wien, 23. April. Durch ein kaiserlicherliches Handschreiben werden die Delegationen auf den 22. Mai nach Wien einberufen. — Ein von dem Erzherzoge Ludwig Viktor, den Grafen Beust und Andrassy, sowie anderen Notabilitäten unterzeichneter Aufruf fordert zu Beiträgen für ein Tegethoff-Denkmal auf. Das erste Verzeichniß weist 20,000 fl. auf.

Salacz, 22. April. Das Fürstenpaar ist heute hier eingetroffen. Ueberall bezeugte die Bevölkerung ihre Ergebenheit für den Thron und das Verlangen nach Herstellung geordneter Zustände. Morgen wird die Reise nach Jassy fortgesetzt.

Brüssel, 22. April. Wie die „Etoile belge“ schreibt, soll mit Nächstem eine 5proc. französische Anleihe von 2 1/2 Milliarden in London zum Cours von 85 emittirt werden.

Paris, 22. April, Abends. Ein Versuch der Versöhnungsliga, in dem Kampfe um Neuilly eine Waffenruhe zu bewirken, ist an der Weigerung der Commune gescheitert, sich den Forderungen der Versäiler zu fügen und einen Parlamentär zu schicken. Der Mont Valerien schickt sich neuerdings zur Beschießung der Pforte Maillot und der Pforte des Ternes an. Das Gefecht um Neuilly und Asnieres dauert fort; beide kämpfende Theile behaupten ihre Positionen. Die Versäiler Armee schließt Paris enger ein und besetzt die von den Preußen geräumten nördlichen Positionen.

— Dem „Mot d'Ordre“ zufolge sind die Versäiler Truppen heute in St. Denis eingerückt. Die Kanonade ist auf allen Seiten seit 10 Uhr verstummt.

Versailles, 22. April. Bourg la Reine (im Süden von Paris, auf der Straße nach Montrouge) wurde durch Versäiler Husaren besetzt. Die Insurgenten zogen sich zurück.

London, 22. April. Der „Standard“ meldet aus Paris vom 21. d.: „Der angestrengte Versuch der Föderirten, Sablonville wiederzunehmen, war bis 4 Uhr Nachmittags noch ohne Erfolg. Die Batterien des Maillot und Ternes-Thors zerstörten die wenigen Ueberbleibsel von Neuilly. Es macht sich bei den Föderirten ein großer Mangel an Leuten, namentlich an Kanonieren, fühlbar. Die Bourgeoisie wird ihre Verstecke nur nach Beseitigung der Gefahr verlassen. 60 Procent der Weisensfähigen der Ordnungspartei sind versteckt oder entflohen.

Paris, 22. April, 6 1/2 Uhr Abends. Ein Escadron französischer Gendarmen zu Pferde kam gestern durch St. Denis. Fünf französische Gendarmen wurden auf dem Bahnhofe in Dienst gestellt. Man versichert, St. Denis werde von den Preußen geräumt und von den Franzosen besetzt werden,

welche alsdann die Einschließung von Paris vollenden würden. Wie es heißt, hätte die Regierung von Versailles an die Preußen die erste Kriegszuschädigungsrate im Betrage von 500 Millionen bezahlt, wogegen die Preußen die Nordforts räumen würden. Die Auswanderung mittelst der Nordbahn war heute sehr stark. „Verite“ meldet, daß die Wiederbesetzung der Forts Charenton und Double Couronne durch die Truppen der Regierung morgen stattfinden wird. Andererseits wird in den ministeriellen Kreisen der Commune positiv behauptet, daß von der Uebergabe der Forts an die Franzosen keine Rede sei, sondern es sich nur um den Durchzug französischer, nach Genevilliers gehender Truppen handle. Heute begann die Action in Neuilly und Sablonville. Die Föderirten halten letzteren Ort mit 14 Bataillonen und zahlreicher Artillerie besetzt. Die Versäiler bedrohen die Porte de Courcelles mit sehr bedeutenden Streitkräften. Ein lebhaftes Kleingewehrfeuer wurde 100 Metres von den Stadtwällen unterhalten. Man schlägt sich in den Häusern und Straßen. In der vergangenen Nacht erlitten die Föderirten empfindliche Verluste. Die Commune hat gestern in den Bureaux der Pariser Gasgesellschaft eine Durchsuchung vornehmen und auf die Casse mit 20,000 Frs. Beschlagnahme legen lassen.

Paris, 22. April. Der „Nouveliste“, Organ von Bouyer-Quertier, schreibt: „Die halbe Milliarde Kriegszuschädigung liegt zur Verfügung der Regierung bei dem Finanzminister bereit. Es ist noch keine Entscheidung getroffen, ob die Ablieferung an Deutschland erfolgen soll, da Deutschland nach Zahlung dieser Summe doch nicht sämtliche Forts des rechten Seineufers Angefichts der Ereignisse in Paris räumen, sondern 2 Forts besetzt halten wolle.“

Berlin, 22. April. Wie verlautet, beabsichtigt die babische Regierung, ihre Gesandtschaften im Auslande noch im Laufe dieses Jahres einzuziehen.

München, 22. April. Die weltliche Geistlichkeit der Stadt München! — 103 Priester — protestirt öffentlich gegen Döllinger und unterwirft sich den Concilsbeschlüssen.

Haller Getreide = Markt

vom Samstag den 22. April. 1871.

Kernen 7 fl. — kr., 6 fl. 43 kr., 6 fl. — kr. aufgeschl. 3 kr., Lager 811 Ctr., Schran-
nenrest 134 Str.

Hoggen (Lager 92 Ctr.) 5 fl. 36 kr.,
5 fl. 25 kr., 5 fl. 18 kr., aufgeschl. 3 kr.
Rest 27 Ctr.

Gemischt 5 fl. 24 kr. 5 fl. 21 kr., 5 fl.
6 kr., abgeschl. 12 kr., Lager 64 Ctr.
Rest — Ctr.

Haber (Lager 25 Ctr., Rest — Ctr.) 5 fl.
— kr., 4 fl. 50 kr., 4 fl. 45 kr., aufgeschl.
2 kr.

Wicken (Lager 17 Ctr. Rest 4 Ctr.) 5 fl.
51 kr. 5 fl. 47 kr. 5 fl. 45 kr. aufgeschl.
28 kr.

Gerste (Lager 21 Ctr. Rest — Ctr.) 4 fl.
6 kr., 4 fl. 6 kr., 4 fl. 6 kr. abgeschl.
32 kr.

Bekanntmachungen.

B r e c h.

Hofguts-Verpachtung.



Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Hofgut, bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus mit besonders stehender fünf-
barnigter Scheuer, Wasch- und Backhaus, nebst Hofraum
und ca. 46 Mrg. Gärten, Aekern und Wiesen,

auf 3 Jahre zu verpachten.

Die Gebäulichkeiten sind an der Straße nach Vorch gelegen und die Güter in drei
Feldern mit Winter- und Sommerfrucht angebaut.
Es kann jeden Tag ein Pacht mit mir abgeschlossen werden und lade ich Viehhaber
hiez zu freundlich ein.

Unbekannte Pachtliebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 22. April 1871.

Gutsbesitzer Johannes Schöllhammer.

Reutlingen.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern zu
haben:

Das geeinigte Deutschland

im siegreichen Kampfe

mit Frankreich, 1870—1871.

Mit vielen Abbildungen und farbigem Umschlag.

Preis 12 fr.

Die Schrift gibt ein klares übersichtliches Bild der großartigen Ereignisse der letzten
8 Monate und ist für Jedermann eine bleibende Erinnerung an diese denkwürdige Zeit.
Zahlreiche Abbildungen erläutern den Text und der billige Preis ermöglicht Jedem die
Anschaffung dieser ächten Volksschrift.

Händler und Wiederverkäufer mache ich namentlich darauf aufmerksam und
gewähre ich denselben äußerst günstige Bedingungen.

Carl Rupp,
Verlags-Buchhandlung.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Von Frankreich wieder zurückgekehrt, erlaube ich mir, dem verehrlichen hiesigen
und auswärtigen Publikum mein Geschäft hiemit bestens zu empfehlen.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt ausgeführt und sichere
ich neben völler Bedienung billige Preise zu.

Friedrich Schneider,
Sattler und Tapezier.

Welzheim.

Zu vermieten:

ein freundliches Stübchen mit Küche und
Kammern u. s. w. bei

Plapp, Speisewirth.

Für die Invalidenlistung.

Im Verlag von C. Kupfer in Stuttgart
ist soeben erschienen und bei **Elias Grei-
ner in Welzheim** zu haben:

Der

**deutsche Kanonier
vor Straßburg.**

Eine Erzählung für's Volk aus dem glor-
reichen Kampfe der deutschen Heere gegen
Frankreich.

8 Bogen. Elegant broschirt.

Preis 12 fr.

Welzheim.

Kartoffeln feil.

Bei mir kann noch ein größeres Quan-
tum Kartoffeln, beste Sorte (rotte späte
Fische) abgegeben werden.

Kaufmann Tag.

Kaisersbach.

Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
jung Schreiner **Wunz.**

Eselshalden.

3 schöne Ahorn und 3

Zwetschgenbäume,

für Dreher geeignet, hat billig zu ver-
kaufen

Gottlieb Freihofer.

Murrhardt.

**Bettfedern und
Flaum**

empfiehlt billigt

Friedrich Horn.

Im Verlage von J. Loewenstein
und Comp. in Elberfeld erschien, und
ist durch alle Buch- und Kunsthand-
lungen zu beziehen.

**Erinnerungs-Tafel an den
Feldzug 1870 bis 1871**

für unsere rückkehrenden tapferen
Truppen.

Bez. von G. Würz, lith. von M. Uffers,
Druck von C. Weilandt und Comp.
in Düsseldorf.

Mit zweifachem Lendruck. Preis
20 Sgr.

Dieses effectvolle Kunstblatt, wel-
ches überall, wo es bereits bekannt
geworden, einen großen Beifall
gefunden, enthält eine Tafel, welche
zum Einschreiben des Namens des
betreffenden Soldaten dienen soll. Es
ist zweifellos, daß durch ein derartiges
Geschenk unseren braven Truppen eine
große Freude bereitet wird.

Welzheim.

Für die als wirklich gut aner-
kannte

Nürtinger Bleiche

übernehme ich auch in diesem Jahre Bleich-
Gegenstände mit dem Bemerken, daß der
Bleicherlohn 1/2 fr. pr. Elle weniger
als in früheren Jahren beträgt.

S. Sobly.

G m ü n d.

Abgehenden Schwachen und starken

Hopsendraht

kauft

Sch. Straub,

Defenz-, Eisen-, Farbwaaren-,
Cigarren- und Steinkohlen-
Handlung.

A t h r u t h.

Eine neue eichene gebrochene

Ackerwalze

hat zu verkaufen

Schmiedmeister **Rugler.**

Welzheim.

Einen ordentlichen jungen Menschen
nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehr-
geld

Kupferschmied **Plapp.**